

18. Die Raube.

Ludwig Uhland.

1. Der Knecht hat erstochen den edeln Herrn,
Der Knecht wär' selber ein Ritter gern.
2. Er hat ihn erstochen im dunkeln Hain
Und den Leib versenket im tiefen Rhein,
3. Hat angeleget die Rüstung blank,
Auf des Herren Roß sich geschwungen frank.
4. Und als er sprengen will über die Brüd',
Da stußet das Roß und bäumt sich zurüd,
5. Und als er die güldnen Sporen ihm gab,
Da schleudert's ihn wild in den Strom hinab.
6. Mit Arm, mit Fuß er rudert und ringt,
Der schwere Panzer ihn niederzwingt.

19. Der getreue Eckart.

Johann Wolfgang von Goethe.

1. „O wären wir weiter, o wär' ich zu Haus!
Sie kommen, da kommt schon der nächtliche Graus!
Sie sind's, die unholdigen Schwestern.
Sie streifen heran, und sie finden uns hier,
Sie trinken das mühsam geholte, das Bier,
Und lassen nur leer uns die Krüge.“
2. So sprechen die Kinder und drücken sich schnell.
Da zeigt sich vor ihnen ein alter Gesell:
„Nur stille, Kind! Kinderlein, stille!
Die Hulden, sie kommen von durstiger Jagd;
Und laßt ihr sie trinken, wie's jeder behagt,
Dann sind sie euch hold, die Unholden.“